

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Kaufträge an alle ausw. Postämter vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Wohnungs- und Anzeigen, Stellungs- und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von G. A. A. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 247.

Elbing, Mittwoch

22. Oktober 1890.

42. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate November und Dezember stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen
mit Votenlohn 1,10 Mk.
mit Votenlohn 1,30 „
bei allen Postanstalten 1,34 „

Inserate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Der Fall Abel.

Man erinnert sich wohl noch der militärischen Erlebnisse, die Herr Curt Abel im Laufe des letzten Sommers unter dem Titel: „Vier Wochen Wächtermeister“ veröffentlichte. Die kleine Schrift schilderte eine ganze Reihe brutaler Mißhandlungen, denen bei einem bestimmten Trainbataillon die Mannschaften ausgesetzt gewesen waren; von einzelnen Unteroffizieren und Offizieren waren Thatsachen berichtet, welche geeignet waren, diese Personen in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Wenn die Behauptungen nicht erweislich wahr, so mußte Herr Abel wegen verlesener Ehre bestraft werden, entwerfen sie der Wahrheit, so mußte die Militärbehörde gegen die Schuldigen einschreiten.

Die kleine Schrift machte in bürgerlichen und militärischen Kreisen gleiches Aufsehen. Auf der einen Seite schloß man aus diesen enthüllten Erlebnissen eines Einzelnen auf schwere Mißstände im Heere, auf der anderen Seite war man nicht wenig enttäuscht über die Indiskretionen, die allen Traditionen direkt ins Gesicht schlugen. Was man aber zunächst hätte erwarten sollen, eine Anfrage gegen Abel auf Grund des Art. 186 oder 187 des Strafgesetzbuches, blieb aus; Angeichts der sonst so starken Neigung der Militärbehörde, die Gerichte anzurufen, durfte man daraus den Schluß ziehen, daß sich das Tagebuch, das Herr Abel vier Wochen über die Behandlung der Soldaten geführt hatte, von der Wahrheit auch nicht den kleinsten Schritt entfernt habe, auf welchen der Staatsanwalt erfahrungsgemäß einen großen Straf-antrag zu gründen pflegt.

Aber etwas Unerwartetes, Ueberraschendes trat ein; Herr Abel wurde vor das Auditoriat der 29. Division (Freiburg in Baden) zitiert, wo ihm eröffnet wurde, er werde sich vor dem Kriegsgericht wegen Vergehens gegen den Art. 147 des Militärstrafgesetzbuches zu verantworten haben. Dieser Artikel hat folgenden Wortlaut:

Wer die ihm obliegende Beaufsichtigung seiner Untergebenen in schuldhafter Weise vernachlässigt, oder wer die ihm obliegende Meldung oder Berichterstattung strafbarer Handlungen seiner Untergebenen vorsätzlich unterläßt, wird mit einer Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten bestraft; gegen Offiziere kann zugleich auf Dienstentlassung erkannt werden.

Wir lassen die Frage, ob und inwieweit sich Abel eines Vergehens der bezeichneten Art, Nichtmeldung von Unteroffizieren und Sergeanten an Soldaten verübten Mißhandlungen, schuldig gemacht hat, hier ganz unerörtert und wollen nur bemerken, daß die gegen ihn erhobene Beschuldigung die Wahrheit der von ihm in seiner Schrift geschilderten Brutaltäten zur notwendigen Voraussetzung hat. In erster Reihe handelt es sich darum, ob das Militärgericht kompetent ist, und diese Frage glauben wir aufs Bestimmteste verneinen zu müssen.

Herr Abel gehört dem Beurlaubtenstande an, auf den sich in der Regel die militärische Gerichtsbarkeit nicht erstreckt. Der § 6 des Militärstrafgesetzbuches für das Deutsche Reich lautet:

Personen des Beurlaubtenstandes unterliegen den Strafvorschriften dieses Gesetzes in der Zeit, in der sie sich im Dienste befinden; außerhalb dieser Zeit finden auf sie nur diejenigen Vorschriften Anwendung, welche in diesem Gesetze ausdrücklich auf Personen des Beurlaubtenstandes für anwendbar erklärt sind.

Der Art. 147 des Militärstrafgesetzes, auf Grund dessen Herr Abel vor das Kriegsgericht kommen soll, enthält keinen Vermerk über Anwendbarkeit auf Personen des Beurlaubtenstandes, wird auch in keinem Kommentar zu dem Gesetze den Bestimmungen bezogen, welche es gestattet, einen Beurlaubten der Militärgerichtsbarkeit zu unterstellen. Kann ein Beurlaubter auf Grund des Art. 147 militärisch abgeurteilt werden, so ist er auch aus jedem anderen Paragraphen zu belangen, so ist für ihn das Militärstrafgesetz maßgebend, was ja gerade durch § 6 ausgeschlossen werden sollte.

Auch aus der Militärgerichtsordnung vom 3. April 1845, die noch in Kraft ist, läßt sich das Vorgehen gegen Abel nicht begründen. Diese zählt als Strafsachen der Personen des Beurlaubtenstandes, die vor die Militärgerichte gehören, folgende auf: 1) Ungehorsam und Widersetzlichkeit gegen die den Beurlaubten von den Vorgesetzten in Gemäßheit der Dienstordnung erteilten Befehle, 2) Desertion, 3) Verbrechen, die Beurlaubte in der Militär-Uniform begehen oder an denen sie in der Uniform theilnehmen, 4) Insubordination bei Anbringung von Gesuchen in militärischen Angelegenheiten 5) Herausforderungen und Zweikämpfe.

Keine dieser Bestimmungen ist auf den Fall des Herrn Abel anwendbar, mit keiner ist die That, der sich Abel angeblich schuldig gemacht hat, in irgend einer Verbindung. Der Art. 147 kann demnach einen militärischen Gerichtsstand gegen Beurlaubte weder nach dem Gesetz von 1845, noch nach dem Militärstrafgesetz des Reichs begründen, er ist unseres Erachtens seinem Inhalte nach überhaupt dahin aufzufassen, daß er jede nachträgliche Anwendung auf Personen, die dem stehenden Heere nicht mehr angehören, vollständig ausschließt.

Es steht zu erwarten, daß Herr Abel sich in der Abwehr gegen die ihm drohende Anklage vor allen Dingen eines Gerichtsstandes zu erwehren suchen wird, dessen Berechtigung nicht gelehrt zu begründen ist. Er vertritt damit nicht die eigene persönliche Sache, sondern die von Hunderttausenden deutscher Bürger, die gleich ihm nach abgeleiteter Militärpflicht dem Beurlaubtenstande angehören, und das giebt dem „Fall Abel“ eine allgemeine politische Bedeutung, die es der Presse zur Pflicht macht, der Sache kritisch näher zu treten.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 20. Oktober.

— Auch der „Reichsanz.“ vom Montag Abend erklärt in seinem „nichtamtlichen“ Theil, daß die Mittheilung des „Deutsch. Tagebl.“ über angebliche Anforderungen des Kaisers an den Eisenbahnminister M a y b a c h auf den Vorortverkehr und die Förderung der Arbeiterwohnungen in Vororten jeder Begründung entbehre.

— Ueber den Empfang des Kaisers in Neval hatten wir nach der „Jenaischen Zeitung“ berichtet, daß die Tribünenzuschauer sich hätten verpflichten müssen, nicht Hurrah zu rufen. Diese Mittheilung wird jetzt der „Wolffschen Zeitung“ bestätigt. An der Thatsache sei absolut nicht zu zweifeln.

— Die „Post“ berichtet: „Für seinen 90. Geburtstag hat der Kaiser dem Grafen Wolke eine Ehrung zugedacht, wie sie noch niemals einem Preußen erwiesen worden ist, und an der die kommandirenden Generale, auch die Großherzöge von Hessen und Baden theilnehmen werden.“

— Das Präsidium des Abgeordnetenhauses wird den Generalfeldmarschall M o l t k e durch eine Adresse beglückwünschen.

— Während italienische Blätter die Begegnung des deutschen Reichskanzlers v. C a p r i v i mit dem italienischen Ministerpräsidenten C r i s p i für den 23. Oktober in Genua in Aussicht stellen, wird jetzt mitgetheilt, daß die Begegnung erst nach der Wolltefeier (nach dem 26. d. M.) stattfinden werde. Vor der Eröffnung des Landtages, jedenfalls Anfang November, begeben sich der deutsche Reichskanzler nach Ober-Italien. Die Reise werde übrigens nur sehr kurze Zeit in Anspruch nehmen, weil General v. Caprivi im höchsten Grade mit Arbeit überlastet sei und zu den Arbeiten des Landtages zurückkehren wolle. Aus Wien kommt die Meldung, daß auch der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf K a n o t h, an der Begegnung Theil nehmen werde. In Wiener politischen Kreisen glaube man, K a n o t h, welcher dieser Tage eine Erholungsreise nach Tirol antritt, werde dann — in Ober-Italien — mit Crispi zusammen-treffen. Dagegen wird aus Rom gemeldet, daß die Zusammenkunft Crispi's und Caprivi's Ende Oktober oder Anfang November, wahrscheinlich in Neapel, stattfinden werde, wo auf der Villa Lina bereits Vorbereitungen getroffen werden. Ferner ist der Befehl erteilt worden, ein Dampfboot zu Ausflügen zur Verfügung zu stellen.

— Die „Berl. Polit. Nachr.“ erklären die Meldung, nach welcher die Grundlagen für die Verhandlungen über das z o l l p o l i t i s c h e A b k o m m e n mit Oesterreich-Ungarn bereits festgestellt seien, für unzutreffend. Am Sonnabend hätten unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Bötticher die Verhandlungen be-hufs Gewinnung grundlegender Punkte begonnen, an denen Sachverständige aus den Bundesstaaten, darunter auch aus den Reichsständen, und der Unterstaatssekretär Schant einen Theil genommen hätten. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

— Die Wahlbewegung im Wahlkreis Landsberg nimmt für den Kandidaten der freisinnigen Partei einen günstigen Verlauf. In der „Neumärk. Ztg.“ fordert der Landrichter Curtius die Nationalliberalen auf, für Schröder zu stimmen, da das Parteil von den Nationalliberalen des Wahlkreises niemals ge-billigt worden sei und jetzt nicht mehr existire und da Schröder zu den gemäßigten Elementen des Frei-sinns gehöre.

— Unter dem Vorsitz des General-Auditeurs der Armee, Wirkl. Geh. Rath J t t e n b a c h ist die Kommission zur Ausarbeitung und Feststellung einer neuen Militärstrafprozessordnung heute zusammen-getreten.

— Wegen der drückenden Fleischnoth petitioniren sämmtliche Knappenvereine des W a l d e n b u r g e r Kreises beim Reichstage um Dämpfung der russischen Grenze.

— Für den nächsten internationalen Arbeiterkongress, der am 16. August des kommenden Jahres in B r ü s s e l zusammentritt, wird nach dem „Berl. Volksbl.“ folgende Tagesordnung vorgeschlagen: 1)

Stand der nationalen und internationalen Arbeiter-schutzgesetzgebung und Besprechung der Mittel, dieselbe zu erweitern und wirksam zu machen. 2) Schutz und Sicherung des Koalitionsrechts. Die gewerkschaftliche Bewegung, Ausstände und Boykotts vom internatio-nalen Gesichtspunkt. 3) Die Stellung und die Pflicht der Arbeiterklasse gegenüber dem Militarismus.

— Zu Gunsten der Rückberufung der Jesuiten fanden am Sonntag Versammlungen in Mülheim am Rhein, Düsseldorf und Dortmund statt, während am nächsten Sonntag solche in Trier, Opladen, Aachen zc. stattfinden sollen.

— Die E n t s c h ä d i g u n g für den Sultan von Zanzibar von 4 Mill. Mk. soll, wie den „Hamburger Nachr.“ gemeldet wird, im Verwaltungswege ausge-bracht werden, jedoch ein Reichsgesetz zu diesem Zweck erübrige. — Es wäre uns von großem Interesse, schreibt die „Frei. Ztg.“, den Verwaltungsweg kennen zu lernen, auf dem sich diese 4 Mill. Mk. aufbringen lassen.

— Zum Kommissar des Schutzgebiets der Neu-Guinea-Kompagnie ist der bisher mit der kommissarischen Verwaltung des Gebiets beauftragte Regierungsrath R o s e ernannt worden.

— In einer Konferenz der Vertreter der evange-lischen Missionsgesellschaft, des Auswärtigen Amts und des Reichskommissars v. W i s m a n n s für Zanzibar wurde nach der Angabe der „Post“ als notwendig anerkannt, das in Ostafrika zu erbauende Krankenhaus nach dem Festlande zu verlegen. Dar-es-Salaam, wo bereits ein geräumiges Missionshaus steht, wurde als der geeignetste Platz bezeichnet.

— Ein außerordentlicher V e r s a m m l u n g s t a g findet am 3. November in Berlin statt. Auf demselben soll in erster Reihe die Frage der Ab-änderung der Unfallversicherungsgesetze, welche durch die bekannte Erklärung des Ministers v. Bötticher in der Sitzung des Reichstages vom 11. Juni d. J. in Fluß gekommen ist, einer Verathung unterzogen werden. Ferner soll bei dieser Gelegenheit der Verband der Berufsvereinigungen auch Stellung zu der Gewerbe-gesetznovelle nehmen, soweit durch die letztere die Auf-gaben der Berufsvereinigungen betroffen werden.

* Frankfurt a. M., 20. Okt. Der Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Die Volksstimme“, Hoch, ist wegen Verhöhnung von Artikeln, welche Majestätsbeleidigungen enthalten und auf die Ver-ächtlichmachung staatlicher Einrichtungen hinaus-gelien, verhaftet worden.

Ausland.

Schweiz. Bern, 20. Okt. Die gestern in Olten abgehaltene Delegiertenversammlung der Freisinnigen aller Kantone hat beschlossen, in der Tessiner Angelegenheit den Bundesbehörden volles Vertrauen darauf auszusprechen, daß sie dem Volkswilligen Ausdruck geben werden. Ferner verlangte die Versammlung Amnestie für alle politischen Vergehen während der Tessiner Unruhen und beauftragte den Vorstand der freisinnigen Partei des Kantons Bern, in Verbindung mit den freisinnigen Vertretern in der Bundes-Versammlung über die Veranstaltung eines freisinnigen Volkstages sowie über die Organisation einer frei-sinnigen Partei für die ganze Schweiz in Verathung zu treten. Die Versammlung beschloß ferner, die Bundesbehörde zu erfragen, der von den Freisinnigen des Kantons Freiburg an dieselbe gerichteten Eingabe zu entsprechen, welche dahin geht, die Verfassung zu revidiren und in letztere die Bestimmungen aufzunehmen, daß die Gemeindevorsteher durch die Gemeinden selbst und nicht, wie bisher, durch die Regierung gewählt werden.

Frankreich. Paris, 20. Okt. Deputirtenkammer. Vor Eröffnung der Sitzung waren die Wandelgänge sehr belebt. Die aus den Departements zurückge-kehrten Deputirten theilten einander die von dort mit-gebrachten Eindrücke mit, welche zumeist darin über-einstimmten, daß das Land nach Ruhe verlange. — Wie der Figaro mittheilt, hat Boulanger auf die Herausgabe eines die „Koullissen“ widerlegenden Buches, in dem namentlich Naquet und Laguerre heftig angegriffen werden sollten, verzichtet, und wird eine Broschüre gegen Constans veröffentlichen. — Marcial Jacob, der am 14. Juli auf den Präsidenten Carnot einen Revolveranschlag abfeuerte, ist gestern freigelassen worden. Die Aerzte stellten fest, daß er ir-rsinnig sei.

Belfort, 19. Okt. Gestern wurde ein gewisser Dietrich und dessen Schwester verhaftet, die der Spionage beschuldigt werden. Dietrich, ein alter Marinejohd, war Kaiserensinspektor. Ein Architekt, Namens Stahl, der preussischer Unteroffizier ist, sollte angeblich mit der Schwester Dietrichs verlobt sein und machte derselben häufig Besuche. Man fand bei Dietrich zahlreiche Pläne, die sich auf die Belforter Festungswerke beziehen. Stahl wohnte in Belfort in demselben Hotel wie der kürzlich in Nancy zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilte Spion Bonnet, und man bringt deshalb die beiden Vorgänge in Ver-bindung. Die letzten Meldungen ergeben, daß Stahl in Paris ist, wo man bei demselben ein Paket mit verdächtigem Papiere gefunden hat.

England. Gladstone hat an den „Newish Chronicle“ das folgende Schreiben gerichtet: „Mit Schmerz und Abscheu habe ich die verschiedenen Erzäh-lungen von den Leiden der Juden in Rußland geseh-

Das Einzige, was ich empfehlen kann, ist, die Presse zu veranlassen, die Berichte zu sichten und die Thatsachen zu ergründen, und dann, wenn diese sicher-gestellt sind, das Gewissen Rußlands und Europas aufzuwecken.“ — Drummond Wolff, der außerordent-liche Gesandte Englands in Teheran, ist irrsinnig ge-worden. Die Aerzte erklärten selbst den Transport des Kranken von seinem Landstz nach Teheran für unmöglich.

Rußland. Schauererzählungen werden neuerdings wieder verschiedentlich aus Rußland berichtet. So will ein englisches Blatt aus Warschau erfahren haben, daß auf den Zaren bei seiner Rückkehr von West-Rußland nach Petersburg geschossen worden, daß der Schuß aber fehlgegangen sei. — Aus Petersburg wird gemeldet, daß General Gurko in Warschau über drei Freiwillige ein Kriegsgericht abgehalten habe, weil sie ihren Feldwebel ermordet hätten. Die Frei-willigen seien zum Tode verurtheilt, und die Strafe sei an ihnen sofort vollstreckt worden. Einige Tage später hätte eine Jüdin erklärt, daß ihr Mann den Feldwebel aus Eifersucht ermordet habe. — Zwanzig Großindustrielle in St. Petersburg sind zu Rittmern der französischen Ehrenlegion ernannt worden.

Amerika. Auswanderern, welche zu Hause wegen Verbrechen verurtheilt worden sind, wird die nord-amerikanische Regierung, wie sie den europäischen Re-gierungen mitgetheilt hat, in Zukunft die Niederlassung in der Union verweigern. — Die Lage in Argentinien läßt trotz aller offiziellen Beschwichtigungsversuche an-scheinend zu wünschen übrig. Am Sonntag fand in Buenos Ayres eine zahlreich besuchte Versammlung statt, welche eine Resolution annahm, in der beantragt wird, den ehemaligen Präsidenten Inarez Celman sowie die Anhänger desselben wegen Intriguen in Anklagezustand zu versetzen.

Ostafrika. Der „Times“ wird aus Zanzibar gemeldet, daß am 19. der Admiral Freemantle mit dem gesammten Geschwader, aus 9 Schiffen bestehend, eingetroffen sei. Es heißt, das Flaggschiff werde mit dem britischen Generalkonsul und dem Personal des Generalkonsulats nach Lamu segeln, um den Werd in Witu zu untersuchen. Falls es nöthig ist, werden die übrigen Schiffe folgen, um Gemüthung zu er-halten. — Der Ueberfall einer Karawane in dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet wird der „Times“ gemeldet. Danach wurde eine Karawane, welche 300 Lastthiere mit sich führte, in Ugoo beraubt und völlig vernichtet. — Ugoo ist eine Landschaft etwa in der Mitte zwischen dem Zanzibar gegenüber gelegenen Küstenstrich und dem Tanganyika-See.

Australien. Ein Boot des der deutschen Han-dels- und Plantagengesellschaft gehörigen Schüners „Upolu“ ist nach einer dem Melbourne „Age“ zuge-gangenen Meldung bei der Anverbindung von Arbeitern auf der zur Neuen Hebridengruppe gehörigen Insel Moba überfallen und dessen sämtliche Insassen nieder-gemacht worden. Die Quensländer „Bartentine Roy“, welche vor wenigen Tagen von den Inseln nach Australien zurückgekehrt ist, berichtet über den Vorgang nur, daß der Kapitän der „Upolu“ am 2. August, an welchem Tage der „Roy“ vor Moba lag, an Bord gekommen sei und erzählt habe, es habe ein Ueberfall der Witen auf ein Landungsboot stattge-funden, wobei ein Matrose verwundet worden sei, er sei blutend in der Richtung nach der Düne gelaufen und habe sich ins Wasser gestürzt. Seine Leiche sei jedoch nicht aufgefunden worden. Später soll dann eine angeworbene Insulanerin erzählt haben, die Leiche sei noch an demselben Abend von den Schwarzen auf-gehört worden. Ueberfälle auf Weiße sind, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Sydney geschrieben wird, auf Moba in der letzten Zeit überhaupt nichts Seltenes gewesen, so wurde dort u. a. am vergangenen 20. April der französische Händler Mercier von den In-sulanern ins Freie gelockt und dann einfach erschlagen, während sein Laden geplündert wurde.

Hof und Gesellschaft.

* Berlin, 20. Okt. Der Kaiser empfing Mittags eine Deputation der Altenburger Bauernschaft mit dem Landrath Stör an der Spitze. Letzterer wurde hierauf zur Tafel gezogen, woran auch der Stockholmer Gesandte Busch, Major v. Wismann und Landes-direktor v. Levegow theilnahmen. — Die Kaiserin Friedrich wird nicht, wie verschiedentlich behauptet worden ist, den Winter in Rom, sondern in Berlin zubringen. Die Hochzeit der Prinzessin Viktoria ist auf den 19. November festgesetzt. — Zur bevorstehen-den Vermählungsfeier der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe wird die Fa-milie des Prinzen von Wales durch den ältesten Sohn, den Prinzen Albert Viktor, vertreten sein.

Nachrichten aus den Provinzen.

* Danzig, 20. Okt. Die hiesige, seit längerer Zeit außer Betrieb stehende Spiritusfabrik ist, nach der „D. Z.“ für 135.000 Mk. an die Firma Otto Wan-fried verkauft worden. In Börsenkreisen vermuthet man, daß beabsichtigt werde, das Establishment zu einer Melasse-Entzuckerungs-Fabrik umzubauen, da eine solche Fabrik im Interesse der Zuckerindustrie unserer Provinz durchaus wünschenswerth wäre. — Sonnabend Abend hat der auf der hiesigen Kaiserf. Werft erbaute neue Kreuzer „Bussard“ seine Fahrt nach Kiel angetreten, nachdem er am Nachmittage eine

mehrfache Probefahrt in See gemacht hatte. — Der Nordwestwind, welcher von Sonnabend Abend bis gestern wüthete und viele von hier kurz vorher ausgegangene Schiffe zwang, in den Hafen zurückzufahren, stante das Wasser dermaßen an, daß es an der Weiterplatte bis an die Brücke stieg, welche auf den Steeg führt. An der Mole stand das Wasser in gleicher Höhe mit deren Oberfläche und die Wellen gingen manns hoch darüber weg. Beim Damenbad hat das Wasser ein ca. 3 Meter langes Stück vom Walde weggerissen, so daß eine Reihe von Bäumen im Wasser lag. Die Danziger Bark „Olga“, welche schon vor vierzehn Tagen sturmes halber hierher retour- nierte und am 16. d. M. wieder in See ging, mußte abermals in Neufahrwasser Nothhafen suchen. Die Schiffe konnten draußen wegen der hohen See nicht mit Vooten besetzt werden, weshalb der Vooten- dämpfer „Dove“ den Schiffen bis an die Hafeneinfahrt vorantrieb, wo sie dann einen Vooten an Bord beladen. — In der Weichsel und Mottau ist das Wasser gleichfalls sehr gestiegen. Die Weichsel hatte den Weg nach Neufahrwasser stellenweise überschwemmt. Das Wasser der Mottau stand am Krathnort einen Fuß über der Anlegebrücke der Fähre und trat in sämt- liche Keller der an der Langen Brücke gelegenen Häuser. — In Bohusack mußte gestern Nachmittag die Fähre außer Betrieb gesetzt werden. — Die ton- servative „Dan. Allg. Ztg.“ jagt zum Schluß eines Artikels, die Danziger Oberbürgermeister-Wahl be- züglich, folgendes: „Wir brauchen nicht zu verweihen, daß wir die vorgelegte Entscheidung tief beklagen. Doch noch ist dieselbe keine endgültige, noch dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß an höherer Stelle die Stimme derjenigen Gehört findet, welche nichts anderes wollen und wünschen, als daß ein Mann an die Spitze unseres Gemeinwesens trete, welcher unbefürchtet um politische, konfessionelle und andere Parteinteressen innerhalb der Bürgerschaft seines Amtes walte lediglich zum gemeinen Besten der Stadt.“ — Das ultramontane „Westpr. Volksblatt“ läßt sich über die Wahl folgenbermaßen aus, indem sie am Schluß eines Artikels schreibt: „Schneller und glatter konnte die Wahl des Danziger Oberbürger- meisters nicht vollzogen werden, und die Herren vom freisinnigen „Ring“ mochten vergnügten Herzens in den Choral einstimmen, welcher um sechs Uhr Abends vom Glockenspiel des Rathhauses ertönte: „Nun danket alle Gott!“ Die Bürgerschaft aber kann sich bei ihren Vertretern bedanken, daß ihr ein erklärter Parteiführer zum Oberhaupt gegeben ist, ohne daß auch nur der Versuch gemacht wurde, den befähigsten Mann an die Spitze unserer Verwaltung zu stellen. — Selbst- verständlich unterliegt die Wahl noch der Allerhöchsten Bestätigung Sr. Majestät des Königs.“

* **Rupus**, 20. Okt. Heute wurde der diesjährige (IV.) Anzug der hiesigen landwirthschaftlichen Winter- schule in Gegenwart des Lehrerkollegiums, des Amts- vorstehers und vieler Gönner und Freunde der Anstalt eröffnet. — Letzten Mittwoch fand hier eine Sitzung unserer Gemeinde-Vertretung statt. Von den Vor- lagen, mit welchen sich die Verwaltung beschäftigte, nahm das weitläufige größte Interesse das modifizierte Projekt zum Bau einer Strandhalle in Anspruch. Diese Halle soll auf dem Terrain des jetzigen zum Kurhausgrundstück gehörigen Wirtschaftshofes bezw. auf dem daneben belegenden Wege und einem hinzu- zuziehenden Stück des Nordparcs errichtet werden. Die Halle wird nach der „D. Z.“ ca. 2100 Per- sonen aufnehmen können. Die Herstellungskosten sind incl. 6800 Mk., Ausstattungskosten überschläglich auf rund 65.000 Mk. berechnet. — Seit langer Zeit hat die See nicht so heftig an unserm Strande getobt wie gestern Nachmittag und während der ganzen Nacht, unsere Badeanlagen haben bedeutend gelitten, der Laufweg unterhalb des großen Seeufers zeigt be- deutende Lücken, der stehengebliebene Theil ist fast ganz zerbrochen. Der Breiterdelag des kleinen Steges ist total abgerissen und fortgeschwemmt, auch das alte Damenbad ist erheblich beschädigt. — An der pomer- nischen Küste geriet ein Dampfboot auf Grund, der Dampfer „Rudolf“, Kapitän Tatte, welcher von Stolpmünde leer nach Danzig ausgegangen war, lebte

gegenüber und der auf der Klawitter'schen Werft neue erbaute Flußdampfer „Kaiser Wilhelm II.“, welcher nach Stettin geschleppt wurde. Vom letzteren ist die Mannschaft unverseht und das Schiff gleichfalls nicht verlegt.

* **Neustadt**, 18. Okt. Zwei Schüler der oberen Klassen wurden vom Gymnasium entlassen und zwar, wie es heißt, weil sie einer geheimen polnischen Ver- bindung angehört hätten, nachdem sie trotz Verwarnens in derselben wären.

* **Warburg**, 20. Okt. Zu gestern Nachmittag hatte der Vorstand des Dirshauer Ortsvereins Ver- bandes eine öffentliche Versammlung in das Gesell- schaftshaus, zwecks Begründung eines Ortsvereins. Die- selbe wurde durch den Vorsitzenden am hiesigen Orts- verein, den Herrn Winter, in dem der Führer der- selben Schulmacher Hopfer zum Vorsitzenden ge- wählt wurde. Als Referent war vom Zentral-Ver- band der Ortsvereine Herr Winter aus Berlin er- schienen, welcher das Wesen und den Nutzen der Orts- vereine schilderte und zur Begründung eines solchen Vereins am hiesigen Orte aufzuforderte, in dessen ohne Erfolg, da die Sozialdemokraten ihre Fachvereine em- pfehlen und eine Resolution in diesem Sinne denn auch gefaßt wurde. — Der aus Zawichost gemeldete Wasserstand fängt nun an, sich hier in der Mogat zu zeigen, indem das Wasser von gestern auf heute um 20 Ztm. gestiegen ist. Der Pegel zeigt heute 0,67 Mtr. Der Wasserstand der Mogat ist seit dem dies- jährigen Eisgange, welcher sich anfangs Februar eben- falls bei verhältnismäßig niedrigem Wasserstande voll- zog, andauernd ein niedriger, zeltweise fast der aller- kleinste, gewesen und wird jetzt zum ersten Male durch ein wenigstens merkwürdiges polnisches Wasser etwas an- gehoben.

* **Dirschau**, 30. Okt. Der Verein der Ärzte des Regierungsbezirks Danzig hielt gestern im Schützen- hause eine Versammlung ab, welche von ca. 60 Ärzten von nah und fern besucht war. Der Vorsitzende, Herr Dr. Freymuth-Danzig eröffnete die Versammlung und trat sofort in die Tagesordnung ein; zunächst wurden die Statuten des Vereins einer eingehenden Berathung unterzogen, ferner gelangten verschiedene andere Punkte interner Natur zur Erledigung. Um 5 Uhr traten die Herren mit den hier eintreffenden Zügen die Rückkehr an. — Das Gehöft des Besitzers Theodor Vaganowski in St. Montau ist heute Nacht mit sämtlichen Vorräthen ein Raub der Flammen geworden.

* **Aus dem Kreise Br. Stargard**. In dem Gute Vorau herrscht, wie schon erwähnt, zur Zeit Scharlach und Diphtheritis in hohen Maße, — schau- rig, sagte selbst der Arzt. Viele Kinder, ja selbst Per- sonen im Alter von 15—20 Jahren, sind den schred- lichen Krankheiten zum Opfer gefallen. Allgemeine Theilnahme erregt besonders der Fall, daß einer Familie in drei Tagen drei Kinder gestorben sind, von denen das älteste, eine zwanzigjährige Tochter, bereits seit zwei Jahren verheiratet war und am Tage vorher auch ihr einziges einjähriges Kind an derselben Krankheit verlor. — Die Schule ist polizeilich geschlossen worden. Daß aber solche und auch andere sanitäts-polizeilichen Maßnahmen nicht immer von dem erwarteten Erfolg folg, liegt zum größten Theil daran, daß die Menschen auf die An- steckungsgefahr auch nicht im geringsten achten. So tief Groß und Klein, als die Kunde von dem bevor- stehenden Tode der erwähnten Frau sich verbreitete, in das Sterbezimmer, um sich dort stundenlang, meistens aus reiner Neugier, aufzuhalten. (W.)

[=] **Krojanke**, 20. Okt. Ein städtischer Zug, wie ihn unsere Stadt wohl noch nicht oft gesehen haben dürfte, gebildet aus den Behörden, den verschiedenen Vereinen und Innungen unserer Stadt, bewegte sich gestern Nachmittag unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Marktplatz, woselbst die Einweihung der von dem hiesigen Kriegerverein jüngst angekauften Vereinsfahne vollzogen wurde. Ein von der Festver- sammlung begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. beschloß die Feier, und die Festtheilnehmer begaben sich hierauf in Ge-

meinschaft mit dem Kriegerverein, in deren Vereins- lokal, woselbst der Herr Superintendent Rohde, welcher durch amtliche Verpflichtungen in seiner Theilnahme an der Marktfeier verhindert war, eine Ansprache hielt, in welcher derselbe mit zündenden Worten die Fahne als ein Ehren-, Erinnerungs- und Einigungszeichen pries. Sämtliche Vereine wurden sodann noch einer sehr gastlichen Bewirtung unter den Klängen der Musik in ihre Vereinslokale abgebracht. Abends ver- einigten sich die Mitglieder des Kriegervereins mit ihren Angehörigen zu einem Tanzkränzchen im Ver- einslokale, wo bei heiterer Stimmung und schönster Harmonie die Abendstunden dahinflossen.

* **Neuteich**, 19. Okt. In der gestrigen Sitzung des hiesigen wirthschaftlichen Vereins Neuteich hielt nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten Herr Lehrer Schill-Klein-Vietnam einen Vortrag über Feinde der Biene, sowie über die Mittel, die Biene gegen dieselben zu schützen. Namentlich wurden aufgeführt, Mäuse, Marber, Iltis, Wiesel, Meise, Specht, Roth- schwanzchen, Storch, Eidechse, Frosch, Kröte, Hornisse, Spinne, Ameise, Biene, Grabwespe, Todtenkopf, Molot-Larve. Der schlimmste Feind ist die Wachsmotte. Es wurden dann mehrere praktische Gerichte vorgezeigt. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 62, der Bienevölker 600, der Ertrag an Honig 44 Zentner, an Wachs 1 Zentner. Trotzdem die Mit- gliederzahl gegen das Vorjahr um 30 gestiegen ist, ist infolge der ungünstigen Monate Juni und Juli der Ertrag um die Hälfte zurückgegangen. (D. N.)

* **Kulm**, 18. Okt. Der Maurergeselle Karl Klemp feiert am 7. November sein 50jähriges Bürger- jubiläum. Es ist ihm von den städtischen Behörden ein Geldgeschenk von 50 Mark bewilligt worden.

* **Verent**, 19. Okt. In vergangener Nacht ist in die hiesige Synagoge ein Einbruch verübt und aus der dort befindlichen Kasse, enthaltend die Sammlungen für die Armen, der Betrag von ca. 20 Mark gestohlen. — Vergangenen Freitag Abend verstarb hier selbst am Herzschlage Herr Postmeister Hauff im Alter von nahezu 70 Jahren. Derselbe war langjähriger Vorsteher des hiesigen Postamts.

* **Aus der Tuchler Gasse**, 18. Okt. Im Sobianfluß, einem ganz unsehbaren Waldgewässer, ist in diesem Jahre schon das zweite Kind ertrunken. — Auf dem Glashüttenwerke im Louisenthal, welches seit 1817 besteht, feierte die Firma Kiesel heute ihr 50jähriges Bestjubiläum.

* **Hiesenburg**, 19. Okt. Gestern Abend um 6 Uhr entstand aus bisher unbekannter Ursache Feuer auf dem Gehöfte des Ackerbürgers Lowien, welches eine mit der gesammten Ernte angefüllte Scheune zer- störte. Da nur das Gebäude verbrannt ist, erleidet, wie den „N. B. W.“ von hier berichtet wird, der Besitzer erheblichen Schaden.

* **Thorn**, 18. Okt. Herr Hauptlehrer Herholz feierte heute seine 50jähriges Dienstjubiläum. Namens der Stadt überbrachte Herr erster Bürgermeister Vender Glückwünsche, dann fand eine Schulfesterei statt.

* **Seiligenbeil**, 17. Okt. Die Eisenbahnbehörde läßt hier wiederum die Kesseln zählen, welche an- kommend bezw. abgehend die Kourzüge benutzen, um die Bedürfnisfrage wegen des Haltens der Züge zu entscheiden.

* **Br. Chlau**, 13. Okt. Ein heiterer Unfall ohne traurige Folgen ereignete sich vor einigen Tagen in dem Dörschen A. Dort war, wie man der „N. A. Z.“ von hier schreibt, dem Gastwirth K. am hellen Tage ein Ochse verschwunden und alles Suchen nach dem- selben vergeblich. Am nächsten Tage geht der Faktor m.) dem jungen Manne in den Eiseller, um ein Ächel Bier herauszuholen, und wen fanden sie dort? Mitten unter den gefüllten Ächeln steht munter, aber ganz „nüchtern“ der vermiste Ochse. Derselbe war am Tage vorher in den Garten gegangen, auf das Dach des Eisellers gestiegen und durch das Dach in die Tiefe gesunken. Es kostete nicht geringe Mühe, den Bierflüßler wieder ans Tageslicht zu befördern.

* **Braunsberg**, 20. Okt. Gestern feierte das Schauffeuerfeste Feiernabend'sche Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

* **Königsberg**, 20. Okt. Eine zweite Ueber-

schwemmung hatte unsere Stadt und Umgegend in Folge des am Sonnabend Abend eingetretenen West- sturmes mit starken Regengüssen zu bestehen. Ein Ausblick vom Schloßthurme am gestrigen Vormittag bot ein äußerst überraschendes Ueberschwemmungsbild. Im Osten glichen die Ländereien, von der Plantage bis zum Regeldelta einem unabsehbaren Landsee. Ueberhaupt hat uns seit langen Jahren der Herbst nicht auf eine so harte Geduldprobe gestellt, als in dem heurigen, denn schon seit dem Antritt seiner Regierung läßt er uns unaufhörlich den Reich seiner bitteren Laune kosten. Nichts als Orkane und Wellen- brüche haben wir erleben müssen.

* **Kafel**, 18. Okt. Am 22. d. M. feierte der Bäckermeister Zippert hier selbst sein 50 jähriges Meisterjubiläum.

* **Wormditt**, 19. Okt. Dem hiesigen Schneider- meister Thura hat der Herr Regierungs-Präsident für Ausbildung eines taubstummen Knaben zum Ge- sellen eine Prämie von 130 Mk. bewilligt.

* **Angerburg**, 19. Okt. Durch den heute er- folgten Tod des Herrn Justizrath Meitzen ist die gesamte hiesige Bevölkerung in Trauer versetzt. Der Heimgegangene hat nicht nur in liebenswürdiger und uneigennütziger Weise durch sein reiches Wissen die öffentlichen und städtischen Interessen zum allgemeinen Besten vertreten, sondern auch durch seinen Wohl- thätigkeitssinn die dem Allgemeinen dienenden Ver- anstaltungen in jeder Weise gefördert.

* **Ysa**, 18. Okt. Heute früh 2½ Uhr entstand in dem Dachstuhl des einen Flügels der Kaserne des hier garnisonirenden 2. Bataillons Infanterieregiments Nr. 45 Feuer, welches mit solcher Gewalt um sich griff, daß in kurzer Zeit der ganze Dachstuhl bis an die nächste Brandmauer sowie die darunter im zweiten Stockwerke belegenen Mannschaftsquartiere in hellen Flammen standen. 150 Mann mußten demnach in Bürgerquartiere verlegt werden. Der angerichtete Schaden an Mobilien und Montirungs- u. c. Stücken — es verbrannten ca. 200 Gewehre — beläuft sich nach ungefährer Schätzung auf etwa 100.000 Mark.

* **Neustettin**, 17. Okt. Zur Feier des 250jäh- rigen Bestehens des Fürstin Hedwig-Gymnasiums sind außer vielen alten Schülern und mehreren früheren Lehrern dieser Anstalt auch der Ober-Präsident Graf Vehr-Regendanz, der Regierungs-Präsident Graf Claitron d'Haussonville, der Rektor der Universität Greifswald Professor Meißner und andere hohe Beamte eingetroffen.

Gebinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

22. Okt. **Nebel, bewölkt, Niederschläge, leb- hafter Wind, milde, später anfeuchtend.**

23. Okt. **Wolfig, theils bedeckt, später viel- fach klar, angenehme, abnehmender Wind. Im Süden Regenfälle.**

24. Okt. **Wolfig, vielfach heiter, milde, früh Nebel, Strichregen, aufwühlender Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Ebing, 21. Oktober.

* **[Zum Geburtstage unserer Kaiserin und Königin Augusta Viktoria]**. Morgen Mittwoch vollendet die hohe Frau ihr 32. Lebensjahr. Geboren zu Dolzig am 22. Okt. 1858, Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein und der Herzogin Adalheid, geb. Prinzessin zu Hohenlohe- Langenburg, vermählte sie sich am 27. Februar 1881 mit dem damaligen Prinzen Friedrich Wilhelm, unserem jetzigen Kaiser und König Wilhelm II., geboren zu Berlin am 27. Januar 1859. Die vielen aufrichtigen Glückwünsche, welche die Freude des ganzen Landes über diese Verbindung bekundeten, sind alle in Erfüllung gegangen. Schön und reich an Glücks- gütern des ehelichen Lebens gestaltete sich der fürstliche Bund. Fünf Söhne: Wilhelm, Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar entsprossen demselben

Der Schwertertanz im Mittelalter.

Von Friedrich v. Hellwald.

Nachdruck verboten.

Zu den ältesten Belustigungen der Menschen zählt der Tanz. Zwar nicht alle Völker tanzen, und dem großen Kulturvolk der Chinesen z. B. ist der Tanz durchaus fremd. Im Allgemeinen jedoch bilden die Tanzlustigen die große Ausnahme. Weltaus die überwiegende Mehrzahl der Menschen tanzt und man trifft die Uebung dieses Vergnügens in allen Erd- theilen, bei den Völkern der höchsten wie der niedrigsten Gesittungsstufen, sowie endlich zu allen Zeiten, soweit die Geschichte Kunde davon giebt. Schon in der Bibel kommt ein Tanz vor, aber freilich, der Völkertanz ist gar mancherlei Art. Nicht allerwärts vereinigen sich zum Tanz die beiden Geschlechter, viele Wilde oder was man so zu nennen pflegt, schließen Frauen und Mädchen vom Tanze aus, welche sich höchstens am bloßen Zuschauen er- gößen dürfen, und es hat allen Anschein, als ob in der That ursprünglich ein ausschließliches Vergnügen der Männer gewesen wäre. Im Morgen- lande hingegen, soweit das Reich des Islams sich erstreckt, sind es die Weiber allein, welche tanzen, während die Herren der Schöpfung sich mit der Zu- schauervolle begnügen. Natürlich ist auch der Ursprung der Tänze ein recht mannichfaltiger; nicht immer handelt es sich dabei um bloße Vergnügung, vielmehr tanzte man auch vielfach aus religiösen oder sonst festlichen Anlässen. Im Kreise der europäischen Völker sind die sogenannten Kulttänze nahezu ver- schwunden und auch von den Festtänzen haben sich nur mehr schwache Spuren erhalten. Einer der interessantesten aus der letzteren Gattung war der sogenannte Schwertertanz, der hauptsächlich im Mittelalter und ins Besondere in Deutschland blühte. Schon bei den alten Germanen dürfte der Tanz bei einem öffentlichen oder häuslichen Feste so wenig fehlen, als eine gutbesetzte Tafel und ein wohlgefüllter Becher. Der begeisterte Lobredner unserer germani- schen Vorfahren, der römische Geschichtschreiber Tacitus, beschreibt einen Tanz germanischer Jüng- linge, der aus Sprüngen und kühnen Bewegungen zwischen zwei aufgesteckten Schwertern bestand. Er erzählt: „Die Art der Schaupiele ist bei allen Zu- sammenkünften (der Germanen) ein und dieselbe. Jünglinge, denen dies Kurzwort ist, stürzen sich springend zwischen Schwert und vorgehaltene Speere. Die Uebung bringt Fertigkeit, die Fertigkeit Anstand. Doch nicht zum Gewinn oder Lohn; der Preis für den kühnen Muthwillen ist das Vergnügen der Zu- schauer.“ Ohne Bedenken kann man diese Uebungen

als etwas in sich Abgeschlossenes, als ein Schwerter- tanz ansehen, und auch darüber dürfte kaum Zweifel herrschen, daß derselbe als eine Art Kriegstanz aufzu- fassen sei. Kühnheit und Gewandtheit sind diesem Urтанz deutscher Tanzweisen gewiß nicht abzupredken. Wie man sieht, war auch dieser älteste Schwertertanz lediglich auf die Männer beschränkt, wie das fast immer bei den Kriegstänzen der heutigen Naturvölker der Fall ist.

Vor vielen Jahren hat der berühmte deutsche Alterthumsforscher Karl Müllenhof in einer kleinen Schrift so ziemlich Alles zusammengestellt, was sich über den eigenthümlichen Volksgebrauch des Schwertertanzes erhalten hat. Seither sind noch weitere Bei- träge zu dessen Geschichte bekannt geworden. Ob man die Turniere in Deutschland als eine Erweiterung des Schwertertanzes betrachten dürfte, wie Einige wollen, scheint angehtsichts des fremden Ursprungs dieser höflichen Nitterspiele immerhin fraglich. Zwar kommen Turniere schon sehr frühzeitig in Deutschland vor, doch stammen sie aus Frankreich. Allerdings war auch damit ein Tanz verbunden, er trug aber schon einen wesentlich verschiedenen Charakter, da an demselben beide Geschlechter sich beteiligten. Den Turnieren wohnten nämlich auch Frauenzimmer bei, und weil sie nicht am Spiele selbst, doch aber an den ganzen Lustbarkeiten Theil nahmen, so ward ihnen zu Ehren nach Beendigung des Spiels und der Wahlzeit ein Tanz angeordnet und ausgeführt. Ursprünglich gewiß ein Kriegstanz, ging der Schwertertanz im Mittelalter auf die Handwerker über; wenigstens sind es zumeist Handwerker, Mitglieder der Zünfte und Handwerksgenossenchaften, welche diesen Tanz ausübten, und zwar fast immer nur in den Städten, wo sich die Zunft oder Genossenschaft befand. Bei diesen feste sich, durch die Stetigkeit der Arbeit, des Orts und aller notwendigen Hand- lungen bedingt, der Sinn für bestimmte Gebräuche fester und ausgebildeter als sonst in anderen Ständen. Mit einem Schwert oder Reif in der Hand, sich in bestimmter Weise da und dorthin bewegen, hier springen, dort stille stehen, das Alles war in der Zunft Ursache genug, den Tanz der Auf- führung werth zu erachten und ihn Genera- tionen hindurch vererben zu lassen. So ward der Schwertertanz ein Zunfttanz. Bekanntlich bildeten im Mittelalter die Zünfte den bürgerlichen Geschlechtern gegenüber eigene Gesellschaften, welche wie jene besondere Trint- und Tanzstuben hatten. Den Schwer- tertanz nun pflegten die Messerer in Nürnberg zu halten; sie tanzten vor dem Rathhause und „hielten eine Festschule.“ Im fünfzehnten Jahrhundert hielten sie den Tanz beinahe alle sieben Jahre; später setzten sie, der Kosten wegen, längere Zeit aus, oft aber hielten sie ihn auch wieder in kurzer Zeit hinter-

einander. Daß auch Mißbräuche manchmal dabei unterlaufen, läßt sich nicht verschweigen. So wurde im Jahre 1555 zu Dresden eine Anzahl Leute ge- fänglich eingezogen, welche eingetandenermaßen bei Nacht auf dem Kirchhofe um die Kirche und über die Gräber hinweg umbelebten oder in Hemden mit Schwertern allerlei Tänze ausgeführt hatten. Im Allgemeinen ward der Schwertertanz aber nur bei ganz besonderen Festlichkeiten ausgeführt, so 1613 zu Leipzig den jungen altenburgischen Herrschaften zu Ehren. Die Veranstalter waren aber nicht die Messerer, sondern die Schuster. Im Jahre 1620 ward von den Kürschnern zu Breslau aus Anlaß der Huldigung Friedrichs I., Königs in Böhmen, Pfalz- trage am Rhein, Kurfürsten, Herzog in Ober- und Niederschlesien und Breslau ebenfalls ein Schwertertanz veranstaltet. Dasselbe thaten auch die Schmiede aus Verlaß Wernigerode vor dem alten Grafen Wolf Ernst zu Stolberg. Dabei sind jedenfalls noch eiserne Schwerter benutzt worden. Es wurden dafür zwei Thaler bezahlt, worüber sich die Wittung einer alten Dienerin, welche das Geld vorläufig auslegte, vorge- funden hat. Wahrscheinlich hielten zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts die Schmiedegesellen eigen- wegen des Schwertertanzes einen Umzug zu Neujahr. Als die Sitte im Verlaufe der Zeit noch mehr abge- schwächt wurde, übernahmen es die Schäfer in einem Welpenachtspiel jener Gegend, den Schwertertanz an der Krippe zu Vethlehem auszuführen. Dabei be- dienten sie sich aber nur mehr hölzerner Schwerter. Mit der Unterdrückung des frommen Schauspiel durch die Polizei im ersten Viertel des laufenden Jahrhunderts in der Gegend von Klausthal wurde dort auch der letzte Ueberrest des alten Schwertertanzes begraben. Zu Frankfurt a. M. hüteten die Schuhmacher, die wegen ihrer Geschicklichkeit im Schwertertanz berühmt waren, einen solchen zu Fastnacht eines jeden Jahres auf dem Römerberg öffentlich aus, und ungefähr um das Jahr 1700 hat Taubert ihn noch gesehen und beschrieben. Ob dies aber das ursprüngliche ein- zelne oder ein Ueberrest des geschichtlichen Tanzes war, bleibt freilich dahingestellt: „Ein baumstarker Mann aus Thüringen tanzte entweder mit zwei großen, blanken Degen, oder, wenn er solche nicht bei Händen hatte, mit zwei großen, armdicken Prügeln nach der Westfälischen oder Sackpfeife wacker herum. Seine Füße gingen zwar nach der spanischen Manier gar gravitatisch und langsam, aber die Arme desto hurtiger und gewaltthamer, und zwar so, daß, wenn er die eine Hand aufhob und ausstob, in dessen die andere zu- und niederschlug, bald hieb er zu beiden Seiten in die Runde, bald über den Kopf, bald ins Kreuz und in die Quere um sich herum, doch solcher- gestalt, daß jedesmal ein Schlag hinter, der ander- vorwärts ging. Und dies alles verrichtete er mit

solcher Geschwindigkeit, daß man kaum merken konnte, wo die Hiebe zungen. Auch glaube ich fest, daß dieser Tänzer ohne Mühe mehrere Personen hätte von sich abhalten können, ohne daß sie ihm die geringste Beschädigung hätten zufügen sollen.“

Als eine Art Volksbelustigung hat sich der Schwertertanz in einzelnen deutschen Städten erhalten, so in Braunschweig, Nürnberg, Ulm, Schmalkalen, Breslau, Köln, München und Braunau. Daß auch das Landvolk jemals den Schwertertanz gepflegt habe, dafür besigt man bloß Andeutungen. Im Jahre 1651 führte in Hessen das junge Landvolk vor dem Land- grafen Ludwig VI. einen Tanz auf vom dem Johann Justus Winkelmann erzählt. Aber auch in der oberen Steiermark hat er sich erhalten, und zwar im Ennsthale und, wie leicht erklärlich, im Salzkammergute Steiermark. Wie in Norddeutschland, wurde er nur bei ganz besonderen Festlichkeiten ausgeführt. Eine solche Fest- lichkeit fand 1808 in Aufsee bei einer Anwesenheit des Erzherzogs Johann statt, und der dabei abgehaltene Schwertertanz zeichnet sich durch einen sehr eigenthüm- lichen Dialog aus, der von den Tänzern dabei zu sprechen war. Die Darsteller — der dramatische Charakter des Ganzen rechtfertigt diese Bezeichnung — „zöhl an der Zahl, mit einem Fälschnarren, be- decken sich mit grünen Hüten, welche reich mit „Buschen“ und Bändern geziert sind, und tragen einen grünen Rock, ein rothes Leibchen, schwarzes Beinleid, rothe Strümpfe und Buntschuhe; über der rechten Schulter eines Jeden befindet sich ein weißes Tuch, welches unter den linken Arm in eine Schleife gebunden wird, und über dieses Tuch wird um die Mitte des Leibes ein Schellenkranz gelegt, um den Takt beim Tanze zu markieren. Jeder hat in der rechten Hand einen Säbel. Die einfache Musik besteht nur aus Feld- pfeifen und einer Trommel.

Es ist schließlich nicht uninteressant, zu bemerken, daß der alte Schwertertanz kein alleiniges Eigentum der Deutschen ist. Wenigstens schildert Lady Blunt eine sehr ähnliche Aufführung aus dem fernen Arabien. An den beiden letzten Abenden ihres Aufenthalts in Dschof veranstaltete der Befehlshaber noch zu Ehren der Heidenen Festlichkeiten in der Kamah des Schloßes, bei denen er selbst mit seines Leuten eine Art feier- lichen Schwertertanz auführte. Ein nicht unmelodischer, eragener Gesang der Tanzenden und der Schall einer aus Palmenholz hergestellten und mit Pferde- haut überzogenen Trommel begleitete die Vorstellung, deren feierlicher Ernst nur gelegentlich einmal durch ein plötzliches wildes Schwingen der Schwerter und einen dabei ausgestoßenen lauten Schlachtruf unter- brochen wurde. Auch dort scheint demnach der Schwertertanz ein Kriegstanz gewesen zu sein.

und lassen das hohe Paar die Elternwonne in vollem Maße und während der ersten Jahre ungefüßt durch die Regentenpflichten genießen. Anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät bringen auch wir Allerhöchstdenckselben die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche dar.

[Gewerbeverein.] Die gestrige Versammlung eröffnete Herr Professor Dr. Nagel, welcher zunächst die an den Verein ergangene Einladung des Herrn Paul Krüger zu der am Mittwoch stattfindenden Probe mit dem Kiesel-Sawitzki'schen Selbst-Rettungsapparat auf dem Stadthofe zur Kenntnis bringt. Dann hielt Herr Buchhändler Meißner seinen Vortrag „über die Befreiung Emin Paschas durch Stanley“. Redner giebt zunächst ein kurzes Bild über die Kulturverhältnisse Afrikas und schildert dann die Ablebung Gordon's nach Ägypten, welcher sich Emin Bey oder Eduard Schnizer als Arzt beruht. Dieser deutsche Mann, welcher 1840 in Reize geboren und auf verschiedenen Universitäten auch in Königsberg Medizin studiert hat, wird von Gordon weniger als Arzt verwandt, sondern in Folge seiner reichen Kenntnisse, Umsicht u. zum Statthalter der Äquatorialprovinz ernannt. Nach dem Abgange resp. der Ermordung Gordons, welchen die Engländer im Stich gelassen und in Folge von Aufständen der Eingeborenen u., wird Emin, welcher, weder von England noch sonst jemand unterstützt wird, in seinem Staate eingeschlossen. Derselbe hatte jedoch zwei Freunde bei sich, u. A. einen gewissen Junker, welcher sich freimacht und entwirft. Auf dessen Veranlassung werden mehrere Expeditionen zur Befreiung und Auffindung Emin's vergebens ausgerüstet. Die Engländer, welche erfahren daß Emin eine große Waffe Eisenbein, für 1,200,000 Mk., bei sich hat, entschließen sich nun, nachdem sie mit dem Medhewi von Ägypten einen Vertrag geschlossen haben, in welchem dieser die Hälfte und mehr der Kosten übernimmt, eine Expedition abzuschicken. Zur Führung derselben wird Stanley berufen, welcher Afrika mehrfach bereist und den Kongofstaat begründet hat. Der Vortragende giebt eine kurze Biographie von Stanley und schildert die Zusammensetzung der Expedition, welche aus 620 Männern und Knaben bestehend Anfang 1887 von Sansibar aus die Auffindung Emin's unternimmt. Redner schildert ferner nun den Verlauf der Reise auf dem Kongofstrom und durch die Wälder Afrikas, wobei er mehrfach Stellen wörtlich dem aus von Stanley selbst verfaßten Buche über diese Reise zitiert. Insbesondere werden in recht interessanter Art die vielen Schwierigkeiten, mit welchen Stanley und seine Begleiter zu kämpfen haben beschrieben. Derselben sind in den unkultivierten, überall von Feinden besetzten Gegenden nicht gering zu nennen und die Freude ist eine ganz außerordentliche, als die bedeutend zusammengeschmolzene Reisegesellschaft endlich aus dem unendlichen dunklen und unbemittelten Walde auf eine freie luftige und schöne Landschaft am Albert's See kommt. Mit der persönlichen Mitteilung Stanley's über die Empfindung bei der Ankunft aus dem Walde am Albertsee schließt Redner seine höchst interessanten Mitteilungen mit dem Versprechen, den Schluß in der nächsten Versammlung zu bringen. Es werden dann als Neuheiten von Herrn Gebrüder Jäger ein Fleischhacker und ein Serviettenring, von Herrn Schmidt 2 Damengürtel vorgezeigt und schließlich einige Fragen kurz beantwortet.

[Stadttheater.] Einen „genußreichen Abend“ hatten die päpstlichen Besucher der gestrigen Vorstellung, die das Lustspiel „Unzere Frauen“ von G. v. Moser und Fr. v. Schönthan brachte. Da die Besetzung der Hauptrollen eine recht gute und das Zusammenwirken ein äußerst flottes war, so nahm die Vorstellung einen befriedigenden Verlauf, obwohl einzelne Schwächen in Memorizen zu Tage traten. Großen Erfolg erzielte besonders Max Germann mit seiner drahtig-fomischen Wiedergabe des Lohndieners Pfeffermann. Lob verdienen ferner Carl Repert (Paul Großer) Paul Körner (Felix Stein), Willy Schölermann (Carl Hilbert) und Georg Brunow (Otto Dorn), sowie die Damen Helene Benschberg (Fanny Hilbert), Julie Sanden (Adelheid Dorn) und Charlotte Berg (Grete). Die anderen Mitwirkenden waren ebenfalls ganz am Platz.

[Theaternotiz.] Am Donnerstag findet bekanntlich die fünfte Wiederholung von Wildenbruch's „Die Quixoten“ statt. Obgleich die diesjährige Saison so kurz sein wird, so dürfte sie sich doch zu einer sehr inhalts- und bedeutungsvollen gestalten. Die nächste Klassiker-Vorstellung wird uns eine „Käuber“-Aufführung bringen, wie sie wohl glanz- und wirkungsvoller noch nie dagewesen ist. Sie wird selbst die vorjährige übertreffen. Nicht nur, daß die Besetzung der Hauptrollen eine äußerst interessante sein wird, auch die kunstbegeisterte Komparserie aus den Quixoten wird in den Käuberjahren mitwirken. Der Sonntag bringt uns dann zur Moltke-Feier ein zu diesem Zwecke von Felix Dahn gedichtetes Festspiel, wobei das gesamte Personal mitwirken wird. Man sieht, Herr Direktor Mauthner ist eifrig bemüht, uns den Abschied recht schwer zu machen.

[Theater.] Der seit etwa 30 Jahren in der Bürgerstadt zu Tilsit bestehende Wunsch nach einem der Stadt würdigen Theatergebäude ist durch die Liberalität eines Herrn Engels der Verwirklichung näher gerückt. Der Genannte hat zu dem Grundstock 60,000 Mark gegeben. Der Tilsiter Oberbürgermeister Rehling ladet nun alle Theaterfreunde auf Montag, den 27. Oktober in die Bürgerhalle ein. Es handelt sich um die Anbringung der noch fehlenden Mittel, die hoffentlich in nicht so langer Zeit gelingen wird. So bemerkt die „Tilsiter Zeitung“. (Wie es mit unserem Stadttheater wird, mögen die Götter wissen. Es ist wohl kaum daran zu denken, daß sich hier ein solcher Wohlthäter wie in Tilsit finden wird, der die erforderlichen 25,000 Mk., die der Umbau unseres Theaters kosten soll, hergeben wird. Die Red.)

[Elsinger Sandwerkbau (S. u. S.)] Die Elsinger Sandwerkbau hielt gestern ihre hundertjährige vierteljährliche Generalversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Nach der Tagesordnung wurde zunächst der Geschäftsbericht über das 3. Vierteljahr erstattet, bezüglich dessen wir auf den in Nr. 240 dieses Blattes veröffentlichten Status der Sandwerkbau pro 30. Sept. 1890 verweisen. Ferner war die Wahl eines Kassiers und eines Kontrolleurs vorzunehmen. Mit Rücksicht auf das neue Genossenschaftsgesetz, welches sagt, daß nicht alle Vorstandsmitglieder gleichzeitig ausscheiden dürfen, wurde zum Kassier Herr Luecke auf zwei und zum Kontrolleur Herr Reib auf drei Jahre wiedergewählt. In den Ausschuss wurden auf drei Jahre die Herren F. König, J. Frickhild und Fleischmeister G. J. König wieder- und an Stelle des verstorbenen Herrn Bildhauer E. Gebauer auf 2 Jahre Herr Klempnermeister Penning nengewählt.

[Militärische Personalien.] Neumann, Hauptmann und Kompanie-Chef vom Regim. König Friedrich I. (4. Dstpr.) Nr. 5, ist dem Regiment unter

Beförderung zum überzähligen Major aggregirt. Hofmann, Premier-Leutnant à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 128, unter Beförderung zum überzähligen Hauptmann und unter vorläufiger Befassung in dem Kommando als Adjutant bei der 5. Infanterie-Brigade in das Regiment einrangirt. Schulz, Unteroffizier vom Infanterie-Regiment Nr. 128, zum Portepeeführer befördert, von Gliszinski, Premier-Leutnant à la suite des Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenb.) Nr. 24, in das Infanterie-Regiment Nr. 128 einrangirt. Freiherr von Junk, Major vom Infanterie-Regiment von Boyen (5. Dstpr.) Nr. 41 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Oberstleutnant mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Dstpr.) Nr. 5, zur Disposition gestellt. Pachnio, Premier-Leutnant vom Infanterie-Regiment Nr. 128, als Hauptmann mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt.

[Personalien.] Der Dr. Ludwig Kaemmerer aus Danzig ist zum Direktorial-Assistenten an den Königl. Kunstmuseen in Berlin ernannt und dem Kupferstichkabinett überwiesen worden. — Der Militär-Intendantur-Sekretär Schweigger von der Intendantur des I. Armeekorps ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Kriegsministerium ernannt worden.

[Deforirt.] Dem Realgymnasial-Direktor a. D. Dr. Ohlert zu Königsberg i. Pr., bisher zu Danzig ist der Rother Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

[Der Winter] hat auf der Höhe und in der Niederung noch recht viel Karstoffelber unter Schnee begraben. Viele Karstoffeln waren heute Morgen erfroren. Die Blätter der Rüben, die noch auf den Feldern stehen, sind in der letzten Nacht fast durchweg fahl und gelb geworden. Auch der Kohl hat sehr gelitten.

[Der Frühwinter] ist vielen der jetzt noch Süden ziehenden Zug- und Strichvögel verderblich geworden. In den Forsten und Seeteeich wurden heute Morgen ganze Schaaren von Krametsvögeln erflammt vorgefunden, die zum Weiterfliegen nicht mehr befähigt waren. Selbst Störche, diese Vögel, welche doch Februar- und Märzwitter ertragen, fand man heute erstarbt.

[Viel Wasser.] Der Elbing ist seit Sonntag in Folge des starken eingehenden Stromes recht bedeutend gestiegen. Bei Englisch Brunnem befindet man eine Ueberschwemmung. Die Hommel ist ebenfalls in beständiger Anschwellen. Die Wiefengründe an der Strauchmühle bilden einen einzigen großen Wasserkomplex. Von der Thiene hören wir, daß das steigende Wasser vielfach lagende Bauhölzer mitgerissen hat, auch haben die neuen Dammbauten an der Thiene von dem vielen Schneewasser gelitten. Durch die Sorge und Besäße wurde in der letzten Nacht dem Draußen so viel Wasser zugeführt, daß er viele der kleinen Schilfsinseln und auch große Uferpartien unter Wasser gesetzt hat.

[Unglücksfälle.] Bei der schlüpfrigen Rasse und Glätte der Trottoire sind heute mehrfach Unglücksfälle vorgekommen. In der Herrenstraße fiel ein Dienstmädchen so unglücklich, daß es den linken Arm im Handgelenke brach. In der Königsbergerstraße zog sich ein Fabrikmädchen eine Fußverletzung zu. Auf der Holländer Chaussee kam schon gestern Abend ein Pferd zu Fall, welches stürzte und schwere Verletzungen davontrug.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Aus Wien wird gemeldet: Die Premiere von Sudermann's „Ehre“ im Wiedener Theater fand im Zeichen der Sensation. Das Publikum war anfangs befremdet durch die Wehnlichkeit der Hinterhaus-Szenen mit denen im „Bierchen Gebot“, wurde aber durch die meisterhafte Charakterzeichnung hingerissen, und Spannung wie Erfolg wuchs auf's mächtigste bis zum Schluß. Man rathscherte vollständig das Urtheil Berlins. — Aus Prag meldet man: Man muß lange zurückgreifen, um auf einen so mächtigen Schauspiel-Erfolg zu treffen, wie er der heutigen Premiere von Sudermann's „Ehre“ beschieden war. Die Berliner Dialektiker fanden vollstes Verständnis. — Das „Wiener Tageblatt“ schreibt: Hermann Sudermann soll für sein Schauspiel „Die Ehre“ den Schillerpreis erhalten.

* Berehrer von Kleist's „Räthchen von Heilbronn“ dürfte es interessieren, daß für den diesjährigen Weihnachtmarkt zum ersten Male eine illustrierte Prachtausgabe der herrlichen Dichtung in elegantester Ausstattung vorbereitet wird.

* Ein Denkmal für Friedrich Rückert ist am Sonntag Nachmittag in seiner Vaterstadt Schweinfurt feierlich enthüllt worden. Der Feier wohnten zwei Söhne und fünf Enkel Rückert's, Vertreter der Stadt München und sämtlicher Städte Unterfrankens sowie zahlreicher Universitäten bei. Die Festrede hielt Hofrath Bayer (Stuttgart). Nachdem das von Felix Dahn verfasste Festgedicht gesprochen war, fiel die Hülle des von Rümmer und Thierisch ausgeführten Denkmals, das in Form eines Brunnen gehalten ist und Rückert in stehender Stellung zeigt. Kränze wurden unter anderem auch von Professor Weinhold (Berlin), Archibdirektor Suphan (Weimar) und Kleine (Amsterd.) niedergelegt. Nach der Enthüllung fand ein Festzug statt.

* Der Geheimen Sanitäts-Rath, Professor Küster-Berlin ist für die medizinische Fakultät nach Marburg, sowie zum Leiter der chirurgischen Klinik definitiv berufen worden.

* Das Lessingtheater in Berlin wird „Sodom's Ende“, das neue Drama von Sudermann am Sonnabend, 25. Oktober, zur ersten Aufführung bringen.

Arbeiterbewegung.

* Wien, 20. Okt. In allen Tramway-Kemisen von Wien, eine ausgenommen, ist am Sonntag der Streik ausgebrochen. In Folge dessen ist der Verkehr auf allen Tramwaylinien eingestellt. Die Zahl der streikenden Tramwaybedienten beträgt etwa 1600. Der Mangel des Tramwayverkehrs giebt den Straßen ein eigenthümliches Bild. Die Gesellschaft hat es

nämlich vorgezogen, den Verkehr gänzlich einzustellen, um nicht Wagen und Kutscher, wie es vor zwei Jahren geschehen, den Angriffen jenseits der Streikenden auszuliefern. Diejenigen Tramwaybedienten, welche sich von der Arbeitseinstellung ausschließen wollten, erhalten unverzüglich Lohn, obwohl die Wiederaufnahme des Verkehrs mit Rücksicht auf den allgemeinen Streik noch unterbleibt.

* **Aras.** 20. Okt. Die Gruben-Gesellschaft von Carvin hat 30 Grubenarbeiter, die als die Ausrücker des Streikes angesehen werden, ihre Arbeitsbücher zugestellt und Arbeiter von auswärtig angeworben; unter den Grubenarbeitern herrscht in Folge dessen große Aufregung, doch ist die Ruhe bisher nicht gestört worden.

* **Sydney.** 20. Okt. Die Konferenz der Offiziere der Handelsmarine mit den Rheern ist, nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus, resultatlos verlaufen. Die Offiziere verweigerten es, sich von den Gewerkschaftsvereinen zurückzuziehen, was die Rheeder als Bedingung der Unterhandlungen verlangt hatten.

Vermischtes.

* **Zur Moltkefeier.** Nach einem Telegramm der „Magdeburger Zeitung“ aus Kreisau ist dort am Sonnabend Graf Waldersee mit dem kaiserlichen Auftrage eingetroffen, den Generalfeldmarschall Grafen Moltke zur Feier dessen 90. Geburtstages nach Berlin zu geleiten. — Graf Waldersee ist nach Meldung von anderer Seite dagegen auf eine Einladung des Grafen Moltke in Kreisau zur Jagd eingetroffen. — Am Vorabend des Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Moltke wird in Berlin ein großer Fackelzug geplant, zu dem ein in der Bildung begriffenes Komitee Einladungen ohne Unterschied der Parteirichtung hat ergehen lassen. Studenten, Sängervereine, Kriegervereine, Innungen, wollen sich, wie verlautet, beteiligen. — Mit der Ausführung der Adresse, welche die deutsche Kunstgenossenschaft dem Grafen Moltke überreichen wird, ist Professor Waldemar Friedrich betraut. Der Verein Berliner Künstler hat den Grafen Moltke zu seinem Ehrenmitglied ernannt. — Die Sammlung für den Ankauf des Geburtshauses Moltke's in Parchim hat bis jetzt 34,188,3 Mk. ergeben. In dieser Summe sind die von Berlin bewilligten 10,000 Mk. nicht enthalten.

* **Das Mausoleum des Kaisers Friedrich,** im Zünnern wunderbar mit Blumen und Kränzen geschmückt, blieb am 18. d. M. bis zum Nachmittag 5 Uhr, wo die Dunkelheit anbrach, geöffnet und wurde von Tausenden von Menschen besucht. Augenzeugen sprechen von einer wahren Wölkerwanderung dorthin.

* **Antwerpen,** 20. Okt. Seit drei Tagen herrscht in der Nordsee ein sehr heftiger Sturm. Vier Fischerboote sind untergegangen und 24 Personen verunglückt.

* **Bremen,** 20. Okt. Die Zeitungsnachrichten über Verhandlungen des Norddeutschen Lloyd mit anderen Schiffsahrts-Gesellschaften wegen Ermäßigung der Passagierpreise sind gänzlich unbegründet.

* **London,** 20. Okt. Von dem bei Southampton manövrirenden deutschen Geschwader fuhr gestern das Panzerschiff „Friedrich Carl“ auf der Bramblesandbank fest, wurde jedoch nach einigen Stunden wieder unbeschädigt flott gemacht. Vom britischen Kanalgeschwader sind der Admiral, 45 Offiziere und 200 Mann seit drei Tagen in Scarborough an Land, ohne des Sturmes wegen an Bord zurückkehren zu können; das Geschwader mußte jetzt ohne sie zur Sicherheit in offene See stechen.

Telegraphische Nachrichten.

Blankenburg a. Harz, 20. Okt. Se. M. Hoheit der Prinzregent Albrecht ist um 7 Uhr Abends hier eingetroffen.

Paris, 20. Okt. Wie die Abendblätter melden, hat sich die mit Prüfung der verschiedenen Tarifen für die Transjagarabahn betraute Kommission für die Linie Uargla-Angid ausgesprochen, da die Delegirten des auswärtigen Amtes darauf hinwiesen, daß eine die marokkanische Grenze entlang führende West-Trace internationale Konflikte hervorrufen könne; den Bau einer Bahnlinie gegen den Tschad-See zu bezeichnen die Kommission als dringend, eine Abzweigung nach Timbuktu aber als aufschiebbar. — Deputirtenkammer. Der Handelsminister brachte einen Gesetzentwurf betreffend den alleinigen Zolltarif ein. Derselbe ist in zwei Tarife eingetheilt, in einen Maximaltarif, der dazu dienen wird, die Beziehungen Frankreichs mit denjenigen Mächten zu regeln, die keine kommerziellen Vortheile einräumen, und in einen Minimaltarif, der für diejenigen Staaten bestimmt ist, die mit Frankreich Begünstigungsverträge abschließen. Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse kommen ausschließlich in dem Maximaltarif vor, woraus hervorgeht, daß sie außerhalb jeden Abkommens mit den fremden Mächten bleiben werden. Im Verlaufe der Sitzung verlangte Gouffot (Boulangist) die Regierung morgen über die Maßregeln zu interpelliren, welche sie gegen die boulangistische Agitation zu ergreifen beabsichtige. Die Kammer beschloß die sofortige Verhandlung dieser Interpellation. Gouffot begehrt hierauf die Einleitung gerichtlicher Verfolgung gegen seine Partei damit die Thatfachen aufgeklärt würden. Minister Constans erwiderte, es handle sich um Akte, welche bereits durch den Staatsgerichtshof und durch überwiegende Mehrheit aller Franzosen verurtheilt seien. Die Regierung werde keine neuen Schritte unternehmen, welche nur denjenigen nützen würden, die sie begehren. Wenn neue strafbare Verbrechen unternehmen würden, werde die Regierung wissen, was sie zu thun habe. Déroulède (Boulangist) erwiderte mit heftigen Ausfällen gegen die Minister, worauf ihm der Präsident die Jenzur erteilte. Unter anhaltendem Lärm der Boulangisten wurde schließlich die einfache Tagesordnung angenommen.

Mentone, 20. Okt. Die Yacht „Chazali“ mit der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich an Bord ist heute nach Genua abgegangen.

Amsterdam, 20. Okt. Das „Handelsblad“ erfährt aus dem Haag, daß beide Kammern voraussichtlich am 26. d. M. eine gemeinsame Sitzung zur Entscheidung der Frage, ob die Einsetzung einer Regenschiff notwendig sei, halten werden. Demselben Blatte zufolge würde der Herzog Adolf von Nassau im Regenschiffsfalle nicht nach dem Großherzogthum Luxemburg kommen, sondern den Eid vor einer Kommission der Luxemburger Kammer leisten, die sich zu diesem Zwecke nach Königsberg, dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des Herzogs begeben würde.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 20. Oktober.
Weizen: Unver. 300 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inf. — A, hellbunt inländisch 180—182 A, hochbunt inländisch 188—190 A. Termin Okt.-Nov. 126pfd. zum Transit 149,60 A, per April-Mai 126pfd. zum Transit 152,50 A

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 22. Oktober, 2 Uhr 40 Min. Nachm.
Börse: Schwach. Cours vom 20.10. 22.10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 96,— 96,10
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe 96,— 96,—
Oesterreichische Goldrente 94,70 94,90
4 pCt. Ungarische Goldrente 89,50 89,40
Russische Banknoten 256,20 245,30
Oesterreichische Banknoten 177,40 177,50
Deutsche Reichsanleihe 105,80 106,—
4 pCt. preussische Consoles 105,25 105,25
6 pCt. Rumänier 101,40 101,40
Marienb.-Mawf. Stamm-Prioritäten 112,20 111,80

Produkten-Börse.

Cours vom 20.10. 22.10.
Weizen Dft. 195,70 194,—
April-Mai 192,— 192,—
Roggen flauer.
Dft. 178,70 176,70
April-Mai 162,20 162,20
Petroleum loco 23,50 23,50
Rüböl Dft. 67,30 67,10
April-Mai 58,90 58,80
Spiritus 70er Oktober 44,— 44,—

Königsberg, 22. Okt. (Von Fortatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Uter.
Loco contingentirt 64,50 A Geld
Loco nicht contingentirt 44,50 „ Geld
Oktober nicht contingentirt 42,50 „ Geld.

Königsberger Productenbörse.

	18. Okt.	20. Okt.	Tendenz.
	A.-Mk.	A.-Mk.	
Weizen, hochb. 125 Pfd.	183,00	184,00	behauptet.
Roggen, 120 Pfd.	158,50	159,50	fest.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	134,00	134,00	unverändert
Pfefer, feiner	122,00	122,00	do.
Fesben, weiße Koch	142,00	142,00	do.
Rübsen	—	—	—

Roggen: Flau. Inländ. 164—165 A, russisch und polnisch zum Transit 112—114 A, per Okt.-Nov. 120pfd. zum Transit 113,50 A, per April-Mai 120pfd. zum Transit 112,60 A

Gerste: Inländisch 154—165 A
Rübsen: Inländisch — A
Pfefer: Inländisch — A
Fesben: Inländisch — A

Spiritusmarkt.

Stettin, 20. Okt. Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer — loco mit 70 A Konsumsteuer 42,60 A, pro Oktober-November 40,00, pro November-Dezember 37,70, pro April-Mai 38,50.
Danzig, 20. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 62 Br., pro Okt. contingentirt 55,50 Cb., pro Oktober-Dezember contingentirt 55,50 Cb., pro November-Mai contingentirt 56 Cb., loco nicht contingentirt 42 Br., pro Okt. nicht contingentirt — Cb., pro Oktober-Dezember nicht contingentirt 36 Cb., pro November-Mai nicht contingentirt 36,50 Cb.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 20. Okt. Kornzucker exkl. 92 pCt. Rendement 17,40. Kornzucker exkl. 88 pCt Rendement 16,60. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 14,00. — Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,60. Melis I mit Faß 26,50. Stetig.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Okt. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 3561 Rinder, 1289 Schweine, 1341 Küber und 923 Hammel. In Rindern langames Geschäft, es bleibt größer Ueberstand. Man zahlte für Ia 60—62, IIa 56—58, IIIa 52—54, IVa 45—50 A pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine: Der Markt verlief flau und wurde nicht geräumt. Wir notirten für Ia 59—61, IIa 57—58, IIIa 50—56 gute Vatouier 48 A pro 100 Pfund leb. mit 20 pCt. Tara. Der Kalberhandel gestaltete sich langsam. Ia brachte 65—67, IIa 60—64, IIIa 50—58 A pro Pfd. Fleischgewicht. Der Markt für Schlachthammel zeigte sehr flauen Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 54—62, IIa 46—53 pro Pfd. Fleischgewicht.

G. Henneberg's „Monopolseide“ ist das Beste!
Nur direct.

Das Gute bricht sich Bahn!

Wohl selten hat ein Heilverfahren bei uns so schnelle Aufnahme gefunden und so viel Anerkennung gefunden, wie die Sanjana-Heilmethode. Fortwährend erhalten wir neue Beweise von der durchgreifenden Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten. In die lange Serie der hier bereits zur Veröffentlichung gelangten amtlich beglaubigten Atteste schließt sich heute wiederum ein neues Zeugniß, welches der Direction des Sanjana-Institutes zu Egham (England) von hochstehender Seite im Interesse anderer Leidenden ausgestellt wurde. Fr. Marie von Hanstein zu Königsberg (Pr.), Trageheimer Kirchenstr. 48, schreibt: Der Direction der Sanjana-Compagny zu Egham (England) fühle ich mich, nachdem die Kur so glücklich beendet, zum tiefsten Danke verpflichtet. Raum glaubte ich, daß bei meinem schweren, so tief eingewurzeltcn Lungenseiden noch Hilfe möglich war und doch hat mich Ihre Behandlungsweise vollständig wiederhergestellt. Ich fühle mich vollständig gesund und werde mich stets des Sanjana-Institutes mit inniger Dankbarkeit erinnern, und sollte mich später etwas an mein früheres Leiden mahnen, so weiß ich, daß diese für jeden Menschen so wohlthätige Anstalt mir sichere Hilfe bringt. Möge mein Zeugniß so weit wie möglich Verbreitung finden. Dieses ist mein aufrichtigster Wunsch und daher auch die Bitte, dasselbe zu veröffentlichen. Es unterzeichnet mit der größten Hochachtung Marie von Hanstein.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von wunderbarer, zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Compagny Herrn Paul Schwerfeger in Leipzig.

Für die Confection

von Costüms und Umnahmen empfehle

Neuheiten in

Nutria Chinchilla
imit. Viber-, Astrachan-, Ural-,
Stongs-, Persiana- und Krimmer-
Besätze.
Letzte Neuheit: Persiana-Sutache-
Besatz.

Gelegenheitskauf.
5000 Meter

Schwarze Pelzbesätze,

nabelfertig, gebe ab
Qual. II Qual. I
Mtr. 0,55 an. Mtr. 0,90 an.
Schwarze Federbesätze
gebe ab

Qual. II Qual. I
Meter 0,70. Meter 0,95.
Ca. 150 Meter Federbesatz
verlaufe Meter 0,25 aus.

Größte Auswahl
neuester **Paffementarien**
zu stets billigsten Tagespreisen.
Paffementarie-Aermel, Medicis-
und Stuatfragen.

Paffementarie-Carmen, Juaven-
Tüchchen, Rocktabliers.

Paffementarie-Schärpen, Kragen,
Garnituren.

Paffementarie-Borden, Gimpfen,
Grelots, Ornamentis, Sattel,
Figuren, Schnüre.

Ca. 3000 Meter neuester
Paffementarie-Borden
gebe ab

schmal	mittel	breit
0,18	0,25	0,35

Neu! **Paffementarie-**
u. Chenille-Franzen
großes Sortiment

Neu! **Chenille-Paffementarien.**
Gold-Borderien,

Spitzen und Einfätze.
Ca. 800 Meter
seidene Paffementarie-Borden
gebe ab

schmal	mittel	extrabreit
0,15	0,35	0,45

Echte

Croisé-Sammete

für Taillen- u. Aermel-Garnitur,
schwarz couleurt
Elle 1,50. Elle 2,00.

Seidene Cöper-Sammete Elle 2,50.
Seiden-Pelusches
in größtem Farbensortiment
Elle schon 1,20.

Seiden-Merveilleux Elle schon 1,00 an.
Neuheiten in damastirten
Pompadour-, Brocat-, Rayésbesätzen.

Größte Sortimente
in **Garnirungs-Bändern**,
schwarz und farbig.

Schärpenbänder
Meter 0,50 an.

Futterfächer, nur beste Waare.
Moires-Rochfutter Meter 0,25.
Taillen-Cöper Meter 0,35 an.

Double-Cöper Meter 0,40.
Taillen-Satin Meter 0,60.
Double-Taillen-Satin Meter 0,75.

Futtergaze Meter 0,18 an.
Steifgaze, prima, Meter 0,45.
Neu! Aermel-Tournüren P. 0,10.

Gummi-Rochfächer Paar 0,20.
Schneißblätter Paar 0,10.
Hohlbandstäbe Dgd. 0,12.

Stahlstangen 0,16.
Mechanik mit Schirting bezogen,
Paar 0,10.
Neu! Vöffelmehant mit Stahl-
vorlage Paar 0,20.

Nähmaterialien.

3 Koll. 1000 Yrd. Oberfaden 1,00.
6 Koll. 200 Yrd. Oberfaden 0,50.
24 Knäuel Nähgarn 0,38.
4 Kollen französischen Zwirn 0,10.

3 Lagen Heftgarn 0,20.
3 Döcken Clappseide 0,18.
12 Kollen Knopflochseide 0,10.

3 Stück Cöperband = 18 Ell. 0,20.
1 St. Perle-Rochschnur 15 Ell. 0,15.
1 " " " " 30 Ell. 0,35.

1 " " " " 15 Ell. 0,85.
Abgepaßte Rock-Gurte 0,45.

Antergarn.
große Knäule = 20 Gramm
Nr. 30, 40, 50, 60,
0,13, 0,15, 0,18, 0,21.

farbig = 10 Gramm für 0,07.

Th. Jacoby.

50 Pf.-Bazar

Kurze Heiligegeiststr. 31.

Wollene Unterkleider für Herren und Damen,
Prof. Dr. Jäger's Normal-Unterkleider,
gestricke wollene Handschuhe, Pulswärmer und Fäustel,
Tricot-Handschuhe,
mit eingewebtem Futter, von 40 Pfg. an,
wollene Strümpfe, Socken, Strumpflängen,
wollene Kopftücher, Taillentücher, Schulterkragen,
gestricke wollene Röcke, Filz- und Tuchröcke,
wollene Mützen,
Kopfhawls und Capotten,
seidene Halstücher, wollene Halstücher und Shawls,
Flanelle, Frisaden
empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen

A. Jschedonat,
Alter Markt 53.

Tages-Ordnung

Stadtverordneten-Sitzung
am 24. Oktober 1890.

- 1) Wahl von 3 Mitgliedern der Rath-
hausbau-Commission.
- 2) Wahl von 2 Mitgliedern der Prü-
fungs-Commission für die Chauffee-
bau-Rechnungen.
- 3) Wahl einer Vorsteherin des weibl.
Waisenstifts.
- 4) Rechnung der Taubstummenschule
pro 1889-90.
- 5) Rechnung des Pauperfnabenstifts pro
1889-90.
- 6) Rechnung des St. Elisabeth-Hospitals
pro 1889-90.
- 7) Rechnung des Leichnam-Hospitals
pro 1889-90.
- 8) Rechnung der V. Knabenschule pro
1889-90.
- 9) Rechnung der Vorschule des Real-
gymnasiums pro 1889-90.
- 10) Abschluß der Sparkasse und des
Leihamts pro September.
- 11) Verpachtung einer Parzelle am Altst.
Rohgarten.
- 12) Beitrag zum Hanseatischen Geschichts-
verein.
- 13) Den Beitritt der Lehrer des Real-
gymnasiums und der Höh. Töchter-
schule zur Provinzial-Reliktenkasse
betreffend.
- 14) Rechnung des Leihamts pro
1889-90.
- 15) Wahl der Klassensteuer- u. Ein-
schätzungs-Commission pro 1891 bis
1892.
- 16) Einrichtung eines neuen Armen-
bezirks.
- 17) Den Turnunterricht in der Höheren
Töchterchule betr.
Elbing, den 21. Oktober 1890.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. Dr. Jacobi.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 21. Oktober 1890.

Geburten: Carl Gottfried Haack
T. — Former Friedrich Wichmann S. —
Kaufmann Salt Zweig S. — Klempner
Alexander Gers T.

Aufgebote: Maurer Julius Burne-
leit-Elb. mit Henriette Dingel-Quittainen.
— Schieferdecker Ferdinand Lemke-Elb.
mit Ida Birth-Elb. — Arbeiter Carl
Meyer-Steegen mit Elisabeth Klautien-
Elbing.

Sterbefälle: Nadelmeister August
Enke 73 J. — Henriette Rebbe, ge-
schäftslos 40 J.

Durch die glückliche Geburt
eines gesunden Mädchens wur-
den hoch erfreut.

Goldschmied F. Witzki
und Frau.

Ortsverein der Maschinenbauer
feiert **Sonnabend**, den 25. Oktober,
in den Sälen des „Gold. Löwen“ sein
21jähriges Stiftungsfest.
Anfang 8 Uhr Abends. Eintritts-
karten sind nur an der Kasse zu haben.
Der Vorstand.

Universität und Gymnasium
in **Lausanne.**

Herr Professor **August Vulliet**
(Villa le Cytise) Lausanne, würde
3-4 junge Leute, welche das Französische
zu erlernen oder den Curfen sei-
es der Universität oder des Gymnasiums
zu folgen wünschen, als **Pensionnaire**
aufnehmen, Familienleben.

Lederfett, Lederöl,
russische Lederschmiere,
Copenh. Thran
empfiehlt
Rudolph Sausse.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei
der hiesigen Ober-Postdirection als un-
bestellbar:

Postanweisungen: an Hünze in
Berlin über 7 M., aufgegeben am
4. März d. J. in Oliva, an das Kgl.
Generalconsulat in Königsberg über
2 M., aufgegeben am 7. Juni 1890 in
Nikolaiken (Westpr.) an W. Rauch in
Laskowitz über 1 M., aufgegeben am
21. Februar 1890 in Rosenberg (Westpr.),
an das Russische Hauptconsulat in Danzig
über 2 M. 50 Pfg., aufgegeben am
23. Juni 1890 in Thorn I., an den Ge-
richtsvollzieher Harwardt in Thorn über
3 M., aufgegeben am 19. Juni 1890
in Thorn I., an die Königliche Polizei-
Commission in Schwyz über 2 M., auf-
gegeben am 11. Mai 1890 in Graudenz.

Einschreibbriefe: an Hermann
Pansgrau in Thorn, aufgegeben am
27. April 1890 in Gollub, an Szanawny
Wojtning in Miedzynia (Rußland),
aufgegeben am 5. Juli 1890 in Thorn I.,
an die Redaction des „Nielgrzym“ in
Pelpin, aufgegeben am 19. Mai 1890
in Dirschau, an den Steinsetzer Selinski
in Pr. Stargard, aufgegeben am 15. Mai
1890 in Dirschau.

Briefe mit Werthinhalt: an den
Musketier Mebler in Metz mit 5 M.
Inhalt, aufgegeben am 14. Juni 1890
in Poppot.

Pakete: an Franz Mathes aus
Chemnitz, zur Zeit in Cöslin, aufgegeben
am 13. Juni 1890 in Marienburg
(Westpr.)

Die Absender der bezeichneten Sen-
dungen werden hierdurch aufgefordert,
sich innerhalb **vier Wochen** vom Tage
des Erscheinens dieser Bekanntmachung
ab, zur Empfangnahme der Sendungen
zu melden, widrigenfalls nach Ablauf
der gedachten Frist über die bezeichneten
Sendungen und Geldbeträge zum Besten
der Postarmenkasse verfügt werden wird.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagner.

Dankagung.

Herr Dr. med. Volbeding in Düs-
feldorf hat im vorigen Jahre nach
etwa Ansdentlicher **homöop.** Kur
meinen Sohn — Ober-Sekundaner —
von einer schweren struphulösen Augen-
entzündung, gegen die ich vergeblich $\frac{1}{2}$
Jahr ärztliche Hilfe anwandte, glücklich
und dauernd geheilt. Indem ich ge-
nanntem Herrn hierdurch öffentlich meinen
innigsten Dank ausspreche, kann ich allen
Augenleidenden Herrn Dr. Volbeding
auf's Beste empfehlen.
Weizenrodan bei Schweidnitz, im
September 1890.

B. Rotter, Lehrer.

Tricot-Taillen,
Tricot-Aleidchen,
Schürzen,
Corsettes,
sowie **sämmtliche Wollartikel**
empfehlen in größter Auswahl zu
äußersten Preisen

Geschw. Mrozek.

Feinsten Ränderlach,
Echte Kieler Sprotten,
Pommersche Gänsebrüste,
Corned beef,
in Büchsen und aufgeschritten,
Dönsenzungen in Dosen,
Neunaugen
empfiehlt
W. Dückmann,

Anfertigung nach Maasß

Neuheiten in
Winter-Ueberzieher-, Anzug-, und Hosen-Stoffen,
Reisedecken, Tricotagen, Wäsche
bei billigster Preisberechnung.

Simon Zweig,
Fischerstraße 20.

GAEDKE'S
CACAO

enthält ca. 8 % mehr
Nährstoffe bei besserer
Löslichkeit und feinerem
Aroma als holländische
erste Marken.

Ferrurohre

mit 4 fein geschliffenen Linien und
3 Auszügen, Vergrößerung ca. 12mal,
per Stück unter vollster Garantie

nur 3 Mark.
Jedes Ferrurohr, welches nicht zur
vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme
auf meine Kosten sofort retour. Preis-
und Musterbuch versende franco.

Ernst Lange,
Gräfrath bei Solingen.
Wer dieses Ferrurohr kennt,
kauft niemals ein anderes.

Gold u. Silber

kauft stets zu den höchsten Preisen
gegen baar oder arbeitet zu mo-
dernen Gegenständen sauber und
billigst um

F. Witzki,
Goldschmiedestr., Schmiedestr. 17.

Der Eisenbahn-
Jahrplan

Winterausgabe 1890/91,
nebst **Postanschlüssen** ist zu haben
(pro Exmpl. 10 Pfg.) in der
Expd. der Altpr. Ztg.

Viele 1000!!

Keuchen- und Lungenleidende ver-
danken ihre Rettung meiner weltberühmten
American coughing cure.

Keuchen und Auswurf hören nach
wenigen Tagen schon auf. Tausenden
wurde damit bereits geholfen. Katarrh,
Heiserkeit, Verschleimung und Krachen
im Halse etc. hebt es **sofort** auf.

Preis pro Flasche M. 2,50, 3 Flaschen
M. 6 per Nachnahme oder gegen vor-
herige Einsendung des Betrages. Un-
benutzte erhalten gegen Vorsehung
der Ortsbehörde oder eines Pfarrers
das Präparat zum halben Preis.
Prospecte gratis und franco.
General-Depot:
Oscar Lutze, Berlin C. 22.

Fette koschere Gänse

sind zu haben bei
Adolph Bessau.

Fensterdichtung

empfiehlt billig
Erich Müller.

Weißes Druckpapier

zum Einpacken (fein Ausschuß), unbe-
druckt, in großen Bogen, sowie in be-
liebigen kleineren Formaten geschritten,
empfiehlt à Centner 20 Mark, $\frac{1}{2}$ Ctr.
12 Mark
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Dr. Plath,
pract. Arzt.

Sprechstunden: 8-10 und 3-4 Uhr.
Spieringstraße 16,
im Hause des Hrn. Klempnerstr. Palm.

Hasen,
im Fell und gepickt,

Reb,
ganz und zerlegt,

Sirsch,
ganz und zerlegt, wesentlich billiger als
jedes andere Fleisch, und gepöckelt, sehr
delicat. Einzelne Theile das Pfund
schon zu 25 Pfg.

Gustav Herrmann Preuss.

Als Mode-Journal bestens empfohlen!

WENERMODE

Jahrgang: 24. Seite, 48 color. Illustrationen, 125 Spalten.
F. 150
Spende nach Maß gratis.
Direktionslokal: M. 2,50

Gummi-Spinnborden, Decken,
Aufleger, Wandschoner,
Wachs-, Linoleum- und Cocos-
Läufer und Matten,
Lederluche, Rouleauxstoffe,
wasserdicht, sehr billig.
Erich Müller,
Gummi- und technische Waaren.

Zeitungs-
Manufaktur,
ganze Bogen, ist zu haben.
Expedition der
„Altpreussischen Zeitung“.

Junge Mädchen
zum Erlernen des Cigarren- und Wickel-
machens können zu jeder Zeit eintreten
bei
Loeser & Wolff.

2 junge Uhrmacher-Gehilfen
finden sofort dauernde Stellung.
E. Siede, Uhrenhandlung,
Elbing, Schmiedestr. 2.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Niedere Lauben 19
neben dem Rathhause.

J. Heinrichs,
Marienburg, Westpr.
Agentur-Geschäft für ländl. Grundstücke.

Ein **Laden** ist von
sofort wegen Aufgabe des Geschäfts zu
vermieten
Schmiedestraße Nr. 3.

Eine **rotzbr. Plüsch-Garnitur,**
Tisch mit Decke, 1 gr. Trumeau, nutzbr.,
3 gr. Bilder, 1 gr. Hängelampe sind
umzugsh. billig z. verk. Fischerstr. 34, II.